Rippen aber bilden keine Continuation der grösseren Kelchabschnitte, sondern wechseln mit ihnen ab.

Man sieht hieraus, dass es nicht an Anhaltspuncten fehlt, eine neue Pflanze generisch zu definiren, deren Vaterland bis jetzt unbekannt ist.

Hier die Diagnose.

Pleurocarpus *) n. gen.

Flores dioici? Calycis tubo globoso longitudinaliter quinquecostato, costis laciniarum majorum alternantibus latis utrinque attenuatis subrugosis planis, medio sulco longitudinali instructis, limbo decemfido, laciniis quinque, corollam subaequantibus oblongis acutissimis, intus concavis glabris et quinque brevissimis acutis inter lacinias majores. Corolla hypocraterimorpha, tubo cylindrico brevi virescente, extus brevissime pubescente, fauce hirsuta, limbi quinquepartiti erecto-patentis laciniis brevibus ovato-cordatis acutis flavidis utrinque adpresse-puberulis. Flores feminei: Stamina 5 effoeta; filamentis brevissimis infra medium tubo corollae insertis; antheris lanceolatis acuminatis. Stylus brevis disco epigyno carnoso impositus. Stigmata 4 lanceolata, margine recurvata, tubum corollae acquantia carnosa. Ovarium globosum pubescens quinquecostatum 4 loculare, ovulis numerosis; placentae per stipitem brevem carnosum angulo loculi interiori affixae.

Frutex vel arbusculus; foliis oppositis brevi petiolatis rugosis, supra nitidis; stipulis vaginantibus connatis fuscis membranaceis; floribus terminalibus solitariis brevipedicellatis bracteis subulatis suffultis.

Pleurocarpus decemfidus Kl. Arborescens, ramosus; ramis petiolis foliorum pagina inferiore floribusque minutissime pubescentibus; foliis oblongis rugosis brevi acuminatis, basi obtusis, supra nitidis; stipulis vaginantibus fuscis, basi solutis; floribus femineis solitariis terminalibus brevipedicellatis.

Folia 5poll. longa, 2poll. lata. Petioli semipollicem longi, supra plani. Stipulae vaginantes 7 lineas longae, interdum deinde bifidi. Tubus calycis globosus 5 lineas in diametro. Calycis limbi laciniae majores extus pubescentes. Corolla quinquelinearis.

Vermischtes.

Parthenogenesis bei Pflanzen. Von F. Ruprecht. Als ein öfter und in erster Reihe aufgestelltes Beispiel für Parthenogenesis ist Coelebogyne **) ilicifolia Sm. gewissermaassen berühmt geworden. Alle in europäischen Gärten vorhandenen Exemplare sind ursprünglich aus Samen erzogen, welcher im Kew-Garten, London, von 3 weiblichen Exemplaren geerntet wurden. Seit dem Jahre 1839, als dieser Fall zuerst von J. Smith öffentlich besprochen wurde, war bis jetzt die Möglichkeit einer stattgefundenen Foecundation nicht zu erreichen. Coelebogyne ist streng diöcisch, die anerkanntesten Autoritäten haben keine Spur von Pollen tragenden Organen an den besagten Exemplaren auffinden können und doch bildeten dieselben beinahe jährlich reiche keimfahige Samen aus. Noch ganz einzig in seiner Art ist der Umstand, dass die Pollen tragende Pflanze bis jetzt bloss in getrocknetem Zustande bekannt, in einigen Herbarien vorhanden ist. Die meisten Abkömmlinge der Kew-Pflanzen haben noch nicht geblüht, es wäre daher voreilig, behaupten zu wollen, dass nur weibliche Exemplare aus diesem Samen aufgegangen seien, man hat jedoch im Jahre 1856 im botanischen Garten zu Berlin ein solches blühend genauer beobachtet und dasselbe hat reife keimfähige Samen erzeugt, wieder ohne eine zu erweisende Foecundation. Diese in Berlin gewonnenen Samen sind aber die Veranlassung zu einem bedeutenden Angriff auf die Parthenogenesis der Coelebogyne geworden. Dieser Angriff erschien in zwei nicht unterzeichneten Leitartikeln der bot. Zeitschr. Bonplandia V. No. 14 und 15. 1857. — Der Verfasser behauptet, dass sowohl Radlkofer, als Decke, in Betreff der Entwicklung eines freien Embryo bei Coelebogyne, von normaler Organisation wie bei den übrigen Euphorbiaceen, sich getäuscht haben, da ein solches Embryo gar nicht vorhanden ist. Die Untersuchung reifer in Berlin gewonnener Samen der Coelebogyne zeigt vielmehr eine Art sehr merkwürdiger Sprossenbildung, welche sehr wohl das Organ einer ungeschlechtlichen Vermehrung sein kann, eine Art Knospe, die sich durch ihren Zusammenhang und die umgekehrte Lage von dem Embryo unterscheidet. Die Samen enthielten keine Spur des oberständigen Würzelchens und der gewöhnlichen nach unten gerichteten zwei Samenlappen; sondern inmitten einer fleischigen von Eiweiss verschiedenen Umgebung bemerkte man einen elliptischen Körper, der aus einem Convolut von blattartigen Ansätzen bestand und mittelst eines scheibenförmigen Fusses von dichter Consistenz mit der Chalaza fest verwachsen war. Wenn daher bei jedem bisher beobachteten Embryo (mit etwaiger Ausnahme von Nelumbium nach den Zeichnungen Turpin's) das freie Würzelchen beim Keimen aus der Micropyle heraustritt, so musste bei Coelebogyne der Laubspross mit seiner Spitze zuerst durch die Micropyle wandern, während der fussformige Theil, der allein mit dem Würzelchen zu vergleichen, durch Verlängerung zuletzt oder gar nicht aus dem Samen heraustritt. — Durch einen solchen Vorgang, wenn er sich als richtig bewähren sollte, wäre die Parthenogenesis bei Coelebogyne widerlegt. Die Lage des Embryo und besonders des Würzelchens ist hier entscheidend. Vergeblich sucht man bei Smith und Andern die genauere Beschreibung oder Abbildung des Samens und seines Embryo. Smith spricht bloss von vollständigen (perfect) keimfähigen Samen, aber nicht vom normal gebildeten Embryo. — Man

*) Aus πλευρα Rippe und καρπος zusammengesetzt. Die Kelchröhren tragen Längsrippen.

**) So schreibt Smith, nicht Caelebogyne. Gegen caelebs lässt sich auch coelebs vertheidigen; es ist nicht unumgänglich nothwendig, den Namen Coelebogyne für einen Hybriden zu erklären: κοίλιφ carens lecto, κοίλοβος orbatus, s. Forcellini I. 356. Wenn eine Änderung erlaubt sein sollte, wird Caelebogyne vorzuziehen sein.

muss aber auch bemerken, dass in dem Aufsatze der Bonplandia manches nicht so streng wissenschaftlich behandelt worden ist, wie jene, die nicht im Besitze reifer Samen von Coelebogyne sind, fordern könnten; es ist nicht bekannt, wer für die Richtigkeit der Beobachtung bürgt; nichts gesagt über die Zahl der untersuchten Samen, um daraus auf die Beständigkeit einer solchen Bildung zu schliessen. es hätte ein Holzschnitt gegeben, auch Versuche angestellt werden können, um zu zeigen, dass die jungen Keimpflanzen einer solchen Organisation entsprechen u. a. m. — In einem Vortrage von A. Braun über Coelebogyne, 23. October 1856 (Monatsbericht der k. Akademie zu Berlin, S. 435) wird zwar von der Embryobildung in einem frühen Stadium, von normal gebildeten Samen und Samenhäuten gesprochen, aber nicht von Eiweiss, fertigen Cotyledonen und Lage des Würzelchens. Der Verfasser der Leitartikel in der Bonplandia hat diesen Vortrag gekannt und citirt. — Aus der letzten mir zugekommenen No 44 der bot. Ztg. vom 30. Octob. 1857, S. 712 sehe ich, dass Herr A. Braun den 22. Septbr. in der bot. Section der dreiunddreissigsten Versammlung der Naturforscher in Bonn, über die Keimung von Coelebogyne in Beziehung auf die oben aufgestellte Behauptung in der Bonplandia einen Vortrag hielt, und Keimpflanzen vorzeigte, welche diese Behauptung widerlegen sollen, indem sie eine höchst deutlich entwickelte Pfahlwurzel besitzen und 2 eiförmige grosse Cotyledonen, auf welche dann die gewöhnlichen Blätter von bekannter Form am Stengel folgen. Diese Mittheilung war eigentlich vollständig, ist jedoch, wie sie gedruckt vorliegt, nicht streng widerlegend. Die untersten Blattschuppen der angegebenen Knospen konnten auch Cotyledonen ähnliche Formen annehmen, während die inneren Blattansätze mit der Entwickelung des Pflänzchens in die eigentliche Blattform sich umbildeten; was aber die entwickelte Pfahlwurzel betrifft, die allerdings von Gewicht ist, so weiss man nicht, ob ihre Entwickelung, was hier entschieden ist, bis zum Anfang der Keimung verfolgt wurde; eine Widerlegung musste auch aus dem Baue des Samens gegeben werden, da sich gerade darauf die gegenüberstehende Behauptung gründet. — Nun wird es auch erlaubt sein zu fragen, ob in den übrigen als Belege für die Parthenogenesis angeführten Fällen, wie Cannabis, Mercurialis, Pistacia, Spinacea, Bryonia, ein wirkliches Embryo und nicht etwa eine ihm ähnliche Knospe im keimfähigen Samen ausgebildet war. Auf einen solchen Fall hat man schwerlich gedacht; aber selbst die von mir durchsuchten Berichte über die obigen Belege schweigen entweder ganz über den Embryo, oder sprechen nur dunkel. Bei Mercurialis annua erwähnt Ramisch Cotyledonen an den Keimpflänzchen; Link hat von Exemplaren der Mercurialis elliptica ohne Foecundation Samen erhalten, in welchen alle Theile gehörig ausgebildet waren, der aber nie keimte. S. Bonpl. V., 213. Nur bei den Spätfeigen spricht Gasparini deutlicher vom Embryo, doch scheint dieser Fall noch kein zulässiges Beispiel für Parthenogenese zu sein, in Folge der Pollinidium am Ovulum, deren Bedeutung zu wenig erforscht ist. Ohne Zweifel werden bald die Ergebnisse genauer Untersuchungen solcher Samen bekannt werden, da die Entscheidung über die normale Bildung des Embryo meist keine besondere Schwierigkeiten verursacht. Aber diesen Augenblick fühlt man eine wesentliche Lücke entweder in den Beobachtungen oder wenigstens in den Berichten über dieselben, in Folge welcher alle angeführten Belege für Parthenogenesis bei Pflanzen an Beweisschaft verloren haben. — Ich glaube daher, dass es interessant sein dürfte, einen Fall mitzutheilen, in welchem unter ähnlichen räthselhaften Umständen, ohne eine zu erweisende Foecundation, reiche Samen ausgebildet wurden, die einen so ausgezeichneten Bau des Embryo hatten, der zugleich so genau untersucht wurde, dass kaum mehr ein Zweifel übrig ist, wie man es hier mit einem wahren Embryo und mit einer Knospenbildung zu thun hat. Dieser Fall ist von unserem Collegen C. A. Meyer in der Sitzung vom 10. September 1852 mitgetheilt und mit Coelebogyne verglichen, aber aus später zu erwähnenden Gründen nicht veröffentlicht worden; es schien mir jetzt zweckmässig zu sein, ihn der Öffentlichkeit nicht zu entziehen. Das hierüber vorhandene Manuscript, welches den Titel führt: »Einige Bemerkungen über die Gattung Sorocea St. Hil. und die Untergattung Botrynus«, enthält als Einleitung folgende Bemerkungen, die hier unverändert wiedergegeben werden. — »Schon seit mehreren Jahren blüht jährlich in den Gewächshäusern des k. botanischen Gartens ein kleines brasilianisches Bäumchen mit langen Blüthentrauben, dessen kleine Blüthen allerdings eine nahe Verwandtschaft mit Trophis, zugleich aber auch nicht unbedeutende Verschiedenheiten zeigten; da uns aber die Kenntniss der Frucht abging, so war es unmöglich, die Pflanze genauer zu bestimmen. In diesem Jahre wurde mir aus den Gewächshäusern ein Zweig mit reifen Früchten gebracht, in welchem ich sogleich ein fruchttragendes Exemplar jenes brasilianischen Bäumchens erkannte. Höchst überraschend waren mir die Verhältnisse, unter denen diese Früchte gereift waren. Die Pflanze, welche den Gegenstand dieser Abhandlung macht, ist streng zweihäusig und es kommen auf den verschiedenen Bäumchen blos nur männliche oder nur weibliche Blüthen vor. Die männlichen Blüthen zeigen niemals auch nur das geringste Rudiment eines Fruchtknotens, so wie in den weiblichen Blüthen keine Spur eines Staubfadens vorkommt, was um so leichter zu constatiren ist, da die weiblichen Blüthen auch nach dem Verblühen mit all ihren Theilen stehen bleiben und auch noch in der Fruchtröhre vollkommen untersucht werden konnten. Ich habe die lebende Pflanze, so wie zahlreiche trockene Exemplare mehrerer Arten dieser Gattung auf das sorgfältigste untersucht und dieses Factum immer bestätigt gefunden. Jenes Bäumchen aber, welches die vollkommen ausgebildeten Früchte gereift hatte, stand seit mehr als einem Jahre in einem Gewächshause, weit entfernt von den männlichen Exemplaren, so dass es mir nicht begreiflich ist, wie hier eine Befruchtung hat statt finden können. Spätern sorgfältigen Beobachtungen muss es überlassen bleiben, diese scheinbare Anomalie aufzuklären.« — »Eine genaue Untersuchung der Frucht zeigte einen sehr merkwürdigen inneren Bau des Samens, der zwar im Gewächsreiche nicht

ganz einzeln dasteht, aber doch nur sehr selten beobachtet worden ist. Es ist die grosse Verschiedenheit der beiden Samenlappen, sowohl in Hinsicht der Gestalt, als der Grösse, denn während der eine Samenlappen die ganze Samenhöhle ausfüllt, dick, fleischig, eiförmig und auf der einen (innern) Seite mit einer tiefen Spalte versehen ist, ist der andere Samenlappen auf ein ganz kleines, fast linienförmiges Blättchen reducirt, welches mit dem Würzelchen auf den grösseren Samenlappen zurückgekrümmt ist und in der Spalte dieses letzteren verborgen liegt, überdeckt von dem Würzelchen, welches jene Spalte schliesst und wieder von den freien obern Rändern des grossen Samenlappens halb eingehüllt ist." — Dieses Memoire war wohl durch diesen mitgetheilten Umstand veranlasst worden, der Zweck desselben war jedoch ein ganz anderer, nämlich eine Monographie der damals beinahe unbekannten Gattung Sorocea, die von St. Hilaire mit einem freien Ovarium beschrieben wurde, während alle hier zu Gebote stehende Arten kein solches, sondern unterständige Fruchtknoten zeigten, ausserdem noch andere Unterschiede, welche die Aufstellung einer Untergattung oder vielleicht sogar einer eigenen Gattung rechtfertigen konnten. Zufällig arbeiteten in derselben Zeit Gaudichaud in Paris und Miquel in Amsterdam, beide ebenfalls unabhängig von einander, über diese Gattung und bevor Meyer's Abhandlung zum Druck kam, erschien bereits (ohne Angabe des Jahres) die Lieferung der Voyage de la Bonite, in welcher Gaudichaud auf Taf. 71—74 fünf neue Arten der Gattung Sorocea mit Analysen meisterhaft darstellt, ohne jedoch den Text dazu zu liefern. Bald (1853) erschien auch der 12. Theil der Flora Brasiliensis von Martius, in welcher Miquel 4 andere neue Sorocea-Arten S. 111 beschrieben und 2 derselben auf Tab. 34 abgebildet wurden; erst in den Nachträgen erwähnt Miquel die Tafeln und Arten bei Gaudichaud. Durch diese Publicationen war der eigentliche Zweck der Arbeit Meyer's vereitelt; die Veranlassung derselben konnte aber damals auf weniger Glaubwürdigkeit rechnen, da die Lehre von der Entstehung des Embryo aus dem Ende des Pollenschlauches nicht vollständig widerlegt war. — Eine Vergleichung mit den Beschreibungen und Abbildungen bei Gaudichaud und Miquel zeigt, dass bei den in Brasilien gesammelten Sorocea-Arten der Embryo vollkommen so beschaffen ist, wie er von den erwähnten Garten-Exemplaren bei Meyer beschrieben wird. Gewiss kann hier von keiner solchen Knospe die Rede sein, wie man bei Coelebogyne will beobachtet haben. Die Untersuchung der im k. bot. Garten gewonnenen Samen musste sorgfältig sein, denn davon hing die Bestimmung der Gattung und Familie ab, in welcher der Bau des Samens eine wesentliche Rolle spielt; die Pflanze war ohne Namen oder als Trophis spec. bezeichnet. Es war überdies die Gattung Sorocea sehr unvollkommen bekannt und die Angaben von St. Hilaire und Trecul stimmten mit einander nicht überein; es waren die Abbildungen des Embryo bei Gaudichaud und Miquel damals hier noch unbekannt; Meyer konnte nur die einzige Figur bei Trecul citiren. — Ob Versuche in Bezug auf die Keimfähigkeit dieser Samen angestellt wurden, ist mir nicht bekannt. Doch scheint es nach einem Ausdrucke im Ms. Meyer's bei Gelegenheit der Beschreibung dieser im k. bot. Garten gewonnenen Samen, wo es heisst „Plumula inconspicua, in germinante semine inferne cum cotyledone minore connata." — Vergleichen wir diesen Fall mit Coelebogyne, so steht er dem letzteren darin nach: 1) dass doch die Möglichkeit einer Foecundation durch Pollen tragende Exemplare vorhanden war, indem dieselbe und noch eine zweite Art dieser Gattung im Bereiche der Gewächshäuser des Gartens standen. Wahrscheinlich ist dies nicht, denn diese Exemplare waren getrennt durch eine grosse Menge von Pflanzen und mehrere Häuser mit verschiedenen Temperaturen, also mit (für gewöhnlich) verschlossenen Thüren; 2) dass nicht erwiesen ist, ob durch die Aussaat dieser Samen vollkommen dieselbe Art wieder gewonnen wurde, daher die Möglichkeit einer Foecundation durch Pollen einer fremden Pflanze nicht ausgeschlossen bleibt. Das musste aber doch nur eine in ihrem Baue sehr nahe verwandte Gattung sein, z. B. Trophis, aber damals besass der Garten keine Trophis. — Dagegen hat dieser Fall bis jetzt den Vorzug vor Coelebogyne dadurch, dass ein wirklicher, in allen Theilen normal und gut ausgebildetes Embryo nachgewiesen ist, was man noch nicht von Coelebogyne sagen kann. — (Im Auszuge aus dem Bullet. de la Classe Physico-Mathématique de l'Academ. imp. des Sciences de St. Petersbourg, nach der Übersetzung in Ed. Otto's Gartenzeitung.)

Der **grösste Rosenbaum** befindet sich in dem Garten der Marine zu Toulon und ist eine Banksia-Rose, die 1813 durch Bonpland eingesandt wurde. Sein Stamm misst jetzt 2 Fuss 8 Zoll an Umfang über dem Boden und seine Zweige decken eine Mauer von 75 Fuss Breite und 10 bis 18 Fuss Höhe. Jährlich macht er 11 bis 15 Fuss hohe Triebe, die alljährlich abgeschnitten werden müssen, da die Mauer den Baum nicht mehr fasst. Er blüht vom April bis Mai und ist oft mit 50 bis 60,000 Blumen zugleich bedeckt.

Neue Bücher.

Lehrbuch der gesammten Pflanzenkunde von Dr. Moritz Seubert, Professor an der Polytechnischen Schule zu Karlsruhe. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Mit vielen in den Text eingedruckten Holzschnitten. Leipzig und Heidelberg. C. F. Winter'sche Verlagshandlung. 1858. 8vo. 454 p.

Wenn diesem Lehrbuche eine solche Aufnahme zu Theil wurde, dass es jetzt in zweiter Auflage erscheinen konnte, so glauben wir mit dem Verfasser den Grund dafür vorzugsweise der eingehenden und möglichst gleichmässigen Behandlung der einzelnen Disciplinen der allgemeinen Botanik zuschreiben zu müssen. Prof. Seubert ist daher bei dieser neuen Be-

arbeitung bemuht gewesen, in jener Richtung eine noch grössere Vollständigkeit zu erzielen; insbesondere wurden die von der Fortpflanzung der Phanerogamen und Kryptogamen handelnden Abschnitte dem Stande der neueren Forschungen angepasst, und die Pflanzenpathologie ist als neue Disciplin hinzugekommen. — Auffallend ist es bei den natürlichen Systemen, die von Lindley und Grisebach aufgestellten mit keiner Sylbe erwähnt zu finden; auch Bartling, der eigentliche Vater des Endlicher'schen Systems, wird mit Stillschweigen übergangen.

Zeitungsnachrichten.

Deutschland.

Hannover, 15. Januar. Am 12. December 1858 starb hieselbst der Hofgarten-Inspector Bayer, Vorstand des Königl. grossen Gartens und der Obsttreibereien zu Herrenhausen, in einem Alter von 69 Jahren und 9 Monaten. Der Verstorbene war einer der intelligentesten Gärtner unseres Staates, und hat sich durch verschiedene gehaltvolle Schriften einen Namen erworben.

— Am 17. December 1858 starb zu Luttich, im 52sten Jahre seines Lebens und nach langem Krankenlager, Professor C. Morren, Mitglied der Kaiserl. Leop.-Carol. Akademie der Naturforscher, rühmlichst bekannt durch viele physiologische Abhandlungen.

Berlin. Alexander v. Humboldt, schreibt man aus Berlin, welcher sich in der letzten Zeit in Bezug auf körperliche Spannkraft vielfach angegriffen fühlte, erfreut sich gegenwärtig wieder einer besseren Gesundheit. Von Professor Weber wird eine Schrift vorbereitet, in welcher die hohe Bedeutung Humboldt's für das gesammte Gebiet der Naturwissenschaften in eingehendster Weise in das klarste Licht gestellt wird.

— An die Stelle des vielverdienten, nun in Ruhestand getretenen Geh. Ober-Reg.-Rathes Dr. Johannes Schulze ist auf besondere Empfehlung Alex. v. Humboldt's der Prof. Justus Olshausen als Director der Unterrichtsabtheilung im preussischen Ministerium berufen worden.

Leipzig. Wie die Leipz. Ztg mittheilt, hat das englische Ministerium des Auswärtigen, laut einer Zuschrift des Lords Paget an Herrn A. v. Humboldt, alle Massregeln des Generalconsulats zu Tripolis zur Erlangung sicherer Nachrichten über Dr. Eduard Vogel's Schicksal vollständig gebilligt und es werden demzufolge, ohne vorher die Rückkehr des bereits im März v. J. abgesandten Couriers abzuwarten, zwei angesehene Maraboits von Fezzan nach Wadai geschickt werden, um der peinlichen Ungewissheit ein Ende zu machen. Im schlimmsten Falle wird ihr Absehen hauptsächlich auf Rettung der Papiere und Sammlungen des Reisenden gerichtet sein.

— Wegen der vielbesprochenen werthvollen Bibliothek des verstorbenen Anatomen und Physiologen Prof. Johannes Müller sind gegenwärtig Verhandlungen mit Nordamerika eingeleitet worden.

Aus Holstein, im Januar. In Schleswig-Holstein sind alle wissenschaftlichen und Kunstvereine („zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse", der „Kunstverein zu Kiel", der „Verein für vaterländische Geschichte", eine Gesellschaft für Alterthumskunde, sogar ein Gartenbau-Verein) verboten worden. Die Holsteinische Stände-Versammlung wird sich im Stillen über diese „Aussöhnungsmassregel" zu wundern Gelegenheit haben.

Wien. Sitzung der K. K. zoologisch-botanischen Gesellschaft vom 3. November 1858. — Den Vorsitz führte Herr Prof. Dr. Rudolph Kner. Die wissenschaftlichen Vorträge begann Herr Ober-Landesgerichtsrath A. Neilreich mit der Mittheilung, der Herr Podestà von Triest, R. v. Tommasini, bestätige in einem Schreiben, dass ein und dieselbe von ihm am Karst gesammelte Pflanze von Reichenbach als Ornithogalum tenuifolium Gussone, von Koch als O. collinum Gussone und von Parlatore als O. Kochii n. sp. bestimmt worden sei. Nach eingeschickten Exemplaren stimmt diese Pflanze ganz mit schmächtigen Exemplaren des O. umbellatum L. der Wiener Gegend überein und ist von der üppigen Form dieser Art specifisch nicht verschieden. — Herr Dr. A. Pokorny erstattet den dritten Bericht der Commission zur Erforschung der Torfmoore Österreichs. In demselben werden die der Commission gemachten Mittheilungen über Torfmoore aus Unter- und Ober-Österreich, Salzburg, Galizien und Venedig behandelt und der Inhalt einer von Fr. J. R. Lorenz in der Regensburger Flora (1858 Nr. 14—23) veröffentlichten wichtigen Abhandlung über die pflanzengeographische und genetische Untersuchung der Salzburger Moore angezeigt. Herr Dr. Lorenz hat ein ausführliches Elaborat, eine detaillirte Beschreibung des jetzigen Zustandes und die Entstehungsgeschichte von 50 Salzburger Mooren umfassend, bei der k. k. zoologisch-

botanischen Gesellschaft deponirt. Die Beschreibung eines solchen Moores wird als Muster der Behandlungsweise der hier zu erörternden Fragen dem Berichte angeschlossen. — Herr J. Juratzka spricht über die Verbreitung des Lathyrus latifolius L. und dessen Unterschiede von L. silvestris L., bestreitet die Richtigkeit der Angaben, dass Melica nebrodensis Parlat. in Deutschland vorkomme, indem die dafür gehaltene nur eine Form der M. ciliata sei, und macht schliesslich eine Mittheilung über das Vorkommen der von Dr. Schur schon vor 20 Jahren im unteren Prater bei Wien beobachteten, nunmehr daselbst in grosser Menge auftretenden Rudbeckia laciniata L., einer aus Nordamerika stammenden Cassiniacee. — Herr Dr. A. Pokorny legt für den Druck zwei Manuscripte von Dr. J. R. Lorenz vor: Entstehungsgeschichte einiger Hochmoore in Ober-Österreich, Tirol, Lungau, in Obersteiermark und Skizzen einiger Moore aus den Salzburger Alpen. — Ferner bespricht derselbe eine Sammlung Pflanzen, welche von Herrn Kustos Purkyne in Böhmen gesammelt und von Herrn R. v. Heufler der Gesellschaft gewidmet worden sind. Als besonders wichtig wird die genaue Angabe der biologischen Verhältnisse, so wie der horizontalen und verticalen Verbreitung bei jeder Art hervorgehoben. — Der Herr Vorsitzende Dr. R. Kner besprach den naturhistorischen Theil von M. Becker's Reisehandbuch auf den Ötscher als einen wichtigen Beitrag zur Localflora und Fauna jener Gegend. (W. Z.)

— Sitzung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften (mathematisch-naturwissenschaftliche Classe) am 4. November 1858. — Herr Privatdocent Dr. Julius Sachs in Prag legt durch Herrn Professor Unger eine Abhandlung vor, welche den Titel führt: „Über einige neue mikroskopisch-chemische Reactionsmethoden." Im ersten Theile, welcher vom Kupfervitriol und Kali als micro-chemisches Reagens handelt, sucht der Verfasser zu zeigen, dass selbst die kleinsten Quantitäten gewisser allgemein in dem Zellsafte der Pflanzen verbreiteten Substanzen durch zweckmässige Behandlung mit jenen Reagentien ermittelt werden können. Dahin gehören Gummi, Dextrin, Rohr- und Traubenzucker, sowie Eiweissstoffe. In der zweiten Abtheilung werden eben solche mikro-chemische Reactionen auf Gärbestoffe in Betrachtung gezogen. — Diese Abhandlung begleiten 2 Tafeln mit mikroskopischen Darstellungen verschiedener Pflanzentheile, welche durch Behandlung eben derselben Reactive die auffallendsten Farbenveränderungen zeigen und sehr wohl geeignet sind, ein klares Bild von den Stoffunterschieden in den einzelnen Zellen und in Gruppen von Zellen zu geben.

— Sitzung vom 11. November 1858. — Das wirkliche Mitglied, Professor Unger, übergibt eine Fortsetzung seiner „botanischen Streifzüge", welche unter dem Titel „die Pflanze als Zaubermittel" eine geschichtliche Darstellung der Zauberpflanzen enthält. So wie der Glaube an die Zauberei über die ganze Erde verbreitet ist und unter allen Völkern seine Anhänger findet, sind auch Pflanzen und Theile derselben überall als besonders erfolgreiche Mittel für Zauberwirkung angesehen worden. Der Verfasser sucht die seit den ältesten Zeiten zu diesem Zwecke in Anwendung gekommenen Gewächse nicht blos namhaft zu machen, sondern sich zugleich mit der Untersuchung zu beschäftigen, auf welche Weise dieselben wohl zu ihrem in der Regel unverdienten Ruhme gelangt sind. Es werden auf diese Weise die dem Morgenlande, so wie dem Abendlande der alten Welt eigenthümlichen Zauberpflanzen in ihrer geschichtlichen Bedeutung durchgeführt und dabei nicht ausser Acht gelassen, welchen Antheil gewisse Kräuter auch in der bis in die neueste Zeit in den christlichen Ländern ausgeübten Hexerei gehabt haben. — So undankbar diese Untersuchung nach der eigentlich botanischen Seite hin sein mag, so ist sie doch immerhin als ein Beitrag zur Geschichte der Irrungen des menschlichen Verstandes zu betrachten und als solcher für die Culturgeschichte nicht ohne Belang. (W. Z.)

— Kais. Königl. geographische Gesellschaft. Jahresversammlung am 9. November 1858. — Der Herr Präsident, Se. Durchlaucht Fürst H. Salm-Reifferscheid-Krautheim, eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er eine gedrängte Übersicht der Fortschritte der geographischen Wissenschaft während des abgelaufenen Jahres gab. Er gedachte vor Allem der Mitglieder, welche die Gesellschaft im Laufe des Jahres durch den Tod verlor: des Freiherrn v. Reden, des Geologen Emil Porth, der Professoren G. Fitzinger und W. Zdobinsky, der Ehrenmitglieder Dr. R. Brown, Ign. Knoblecher und der Frau Ida Pfeiffer, so wie der correspondirenden Mitglieder E. de Rivero und Anton v. Reguly, und schloss hier mit folgenden Worten: „Indem ich hiermit die leider nicht kleine Liste derer schliesse, deren Tod die Gesellschaft als ihre Mitglieder in doppelter Weise zu beklagen hat, habe ich noch mit wenigen Worten eines Mannes zu gedenken, der, obwohl nicht in unserer unmittelbaren Genossenschaft, so doch wesentlich der von uns gepflegten Wissenschaft und zwar mit grosser Bedeutung, in einer ihrer praktischsten Richtungen angehört. Nenne ich den Namen Alois Negrelli Ritter v. Moldelbe, so nenne ich für die Zeitgenossen einen der wesentlichsten Träger und thätigsten Mitwirkenden seit Beginn jener denkwürdigen Werke, mit denen Österreich begann, die ersten Stränge von Eisenbahnen zu legen, die schon jetzt, ein bedeutend verzweigtes Netz, seine Länder so vielfach durchziehen. Wie aber innere Verbindungen nur dann eine nicht untergeordnete Weltbedeutung gewinnen, wenn sie nicht blos an den eigenen Grenzen abbrechen, sondern überall an die allgemeinen, von der Natur selbst gegebenen oder geforderten grossen Weltverbindungen anzuknüpfen suchen, so finden wir mit Stolz unseren Negrelli auch unter den ersten Theilnehmern an den Studien und Vorarbeiten zum Durchstich der Landenge von Suez. Wie bei Gibraltar die Mittelländische Binnensee den sie umwohnenden Völkern den Weg in das Weltmeer eröffnete, durch das sie fortan der Kompass Flavio Gioja's von Amalfi um die Welt und wieder zur Heimath zurückführte, so soll dem gegenüber nun ein zweites Thor eröffnet werden, als kürzeste Wasserstrasse in den Orient, den die Schiffe bisher nur um das unge-

heure Afrika herumzufahren hatten. Ein bedeutsames Zeichen der Zeit, dass sie dieses gerade jetzt erstreht. Der Name Negrelli gehört sowohl bei der Gründung der Eisenbahnen, als einer künstlichen Weltwasserstrasse fortan den Gedenktafeln der Geschichte an, denn auch er weilt nicht mehr unter den Lebenden, auch ihn traf es, die Verwirklichung heissesten Strebens nicht erleben zu sollen. Suez, dem er ein neues Leben eröffnen wollte, gab ihm den Tod; schwere Anstrengungen in dem gefährlichen Klima zerrütteten seine Gesundheit, welche die heimathliche Luft, die Pflege der Seinen ihm nicht mehr herzustellen, sondern ihm nur die Ruhe in vaterländischer Erde zu geben vermochten, die leicht auf seiner Asche ruhe". — Hierauf gab der Herr Präsident eine kurze Übersicht der geographischen Arbeiten, welche im Laufe des Jahres 1858 theils in Österreich, theils von Österreichern ausgeführt wurden. Er gedachte der Aufnahmen und der veröffentlichten Karten des k. k. Militär-geographischen Institutes und der k. k. geologischen Reichsanstalt, sowie anderer Privatarbeiten, der Reisen und Unternehmungen des k. k. Bergrathes Foetterle nach Kleinasien und Griechenland, des Directors der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus K. Kreil und des Directors der k. k. Marine-Sternwarte in Triest, Dr. F. Schaub, nach dem Schwarzen Meere zu magnetischen Beobachtungen, des k. k. Bergrathes Lipold nach Cattaro zur Untersuchung von Steinkohlenlagern; des Astronomen Dr. J. Schmidt in Olmutz und des Professors Jeiteles in Troppau nach dem nordwestlichen Ungarn zur Untersuchung des Erdbebenkreises vom 15. Jänner 1858; der durch Se. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht angeregten Untersuchungen des Biharer Comitates durch die Pesther Professoren Dr. A. Schmidl, Dr. K. Peters, Dr. A. Kernes und J. Wastler, der Untersuchungen des Quarnero durch Professor Dr. J. Lorenz in Fiume; der Reise des k. k. Österreichischen Consuls in Syra, Herrn v. Hahn, um mit Unterstützung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften die Thäler der Morawa und Wardar zwischen Belgrad und Salonichi zu untersuchen; er erwähnte ferner die Reise des Professors Dr. F. Unger nach Ober-Egypten bis Assuan und nach Syrien, auf der er theilweise von Herrn K. Eckhold begleitet wurde, der noch jetzt in Egypten weilt; so wie die Reise um die Welt des Zoologen Dr. Schmarda, der dieselbe mit Unterstützung des Dr. F. Ritter v. Friedau im Jahre 1852 beginnend nach einem längeren Aufenthalte auf Mauritius, der Capstadt, Sydney, Neu Seeland, Chili, Peru und Panama erst vor Kurzem beendigte und ein sehr reiches zoologisches Material bei dieser Gelegenheit sammelte; die Reisen des Herrn von Tschudi und Dr. K. Friesach in Südamerika und des Herrn August Miller v. Aichholz in Syrien, und schloss diese Reise mit den Fahrten der k. k. Corvette „Carolina" nach den Südamerikanischen Hafen und der k. k. Fregatte „Novara." Endlich gab der Herr Präsident einen kurzen Überblick anderer geographischen Reisen und Arbeiten, die auf den Antheil des Jahres 1858 fallen, und schloss seine Rede mit folgenden Worten: Mit Recht nannte Linné die Botanik die Scientia amabilis, mit gleichem Rechte, ja in noch höherem Sinne wäre der Geographie diese Bezeichnung zu vindiciren. Ist jene das lächelnde Mädchen, so strahlt diese, eine Königin, in voller Pracht matronalen Reizes, in strengerer Reife und dennoch in vollendeter Liebenswürdigkeit. Mit noch manchen andern führt sie auch die Wissenschaft der Botanik in ihrem Gefolge und neben ihr geht, auf ihre Schulter gestützt, die Staatskunst, in einer Hand die Feder, das Schwert in der anderen, den Adlerblick in die Ferne gerichtet. — Was ich Ihnen so eben von geographischen Leistungen aufgezählt, reiht sich von selbst nach drei Categorien. Es ist die Arbeit sinnender Wissenschaft, die bei nächtlicher Lampe die Kunde von Wegen und Stegen der Welt verarbeitet, die Gesetze erforscht, nach denen sich deren Wesen und Art darstellt und dies Alles in Umrissen dem Auge übersichtlich fasslich, festzuhalten sucht. Bald zeigen sich Lücken in einer oder der anderen Art, diese zu ergänzen, eröffnet der wandernde Handel ein Folium für Geographie, worin er einzeln zu Buche bringt, woraus ihm wieder die Wissenschaft ein organisches Ganze zum Gesammtgewinn heranbildet. Ja sie begeistert kühne Herzen, um ihretwillen allein weite Meere unter neuen Sternbildern nach unbekannten Küsten zu durchforschen, durch pfadlose Wüsten zu dringen, bis auch diese, dem schon Bekannten sich anschliessend, dieses fortsetzen und ergänzen. Dieses möchte ich praktische Geographie nennen, die von der Wissenschaft geführt, ihr Reich durch entdeckende Thaten erweitert. — Nun tritt eine Praxis noch höherer Potenz hinzu. Es ist dieses erobernde Geographie, wie sie einst vorzugsweise Spanien und England nach Westen und Osten getrieben, damit die Wissenschaft ihr ewig bereicherten, aber in ihren praktischen Resultaten, sie eben auch nur kriegerisch zu behaupten vermögen. — So wurde in neuesten Tagen wieder das mährchenhafte Indien unserem Interesse näher gerückt, so nährte es von China die Spalten der Zeitungen mit willkommener Speise, so hat Russland an den Ufern des, bisher eben nur dem Namen nach bekannten Amur, im Stillen die Gründe einer Besitzergreifung gelegt, die uns nun schon als vollendete Thatsache entgegentritt, ehe noch ihr Beginn so recht zur Kenntniss der Welt gediehen war. — Dies, meine Herren, sind Ereignisse von weit grösserer als der nächst sichtbaren Tragweite. Wir stehen eben wieder an einem der grossen Wendepunkte der Weltgeschichte. — Seit mit dem unergründlich geheimnissvollen Ereigniss, von dem der Welt die Rechnung einer neuen Zeit darum zu Theil wurde, weil erst von da an eine geistige Einheit, Stammesgeschichten zur Weltgeschichte zusammenzubinden und fügen begann, können wir ein Hin- und Zurückwogen derselben, in grossartigem Verhältniss fast regelmässige Strömungen von Osten nach Westen und wieder von Westen nach Osten verfolgen — Von Osten drang das Christenthum nach Westen, und bald nach ihm der Strom bisher unbekannter Stämme in der Völkerwanderung, bestimmt dessen Träger in staatlichem Boden zu werden. Kaum in Europa gefestigt, trieb ein dunkler Instinct die Völker in den Kreuzzügen wieder nach Osten, das Grab des Erlösers aus

den Fausten der letzten Nachzügler der Völkerwanderung, Seldschuckischer Fürsten, zu retten. — Ohne dauernden Erfolg an Ermattung verendet, hatten sie doch den Kriegseifer Türkischer und später Mongolischer Horden geweckt, die wieder in gewaltigen Strömen nach Westen zuflutheten. Die stolze Byzanz war gefallen, flüchtend drangte die antike Bildung, ein geistiger Strom, nach Westen. Nach Westen drang durch Columbus wachgerufen das Streben der Conquistadoren nach einem geträumten Eldorado. Nach Westen brachten Holland und England die Keime heimischer Staatseinrichtungen, bis sie ihnen in errungener Selbstständigkeit über den Kopf wuchsen. — Nach mancherlei Zwischenfällen, welche auszuführen die Zeit mir nicht erlaubt, die aber alle nur das Gemälde vollenden, von dem mir nur eine Andeutung der äussersten Umrisse vergönnt bleibt, stehen wir nun wieder an dem Punkte des nach Osten rückfluthenden Weltstromes. — Dies ist die Bedeutung der jetzigen Tage, darum wird, wenn nicht England, so doch Europa, wie in Indien, so in China endlich siegen. Darum wird der uralte Landzusammenhang zweier Welttheile gelöst und das Land bei Suez durchschnitten. Darum entsteht ein zweites junges Russland am Amur, um bald Japan die Hand zur allgemeinen Verbrüderung zu bieten, wo es sich zunächst mit Amerika begegnen wird, welches dann von dieser Seite in einem nächsten Weltalter den Sturm und Drang nach seinem Westen zu uns herüber beginnen wird." (W. Z.)

Ungarn.

Ofen, 5. November. Die populär-wissenschaftlichen Vorlesungen, welche voriges Jahr die Professoren Kerner, Peters und Schmidl in Ofen gegeben haben, werden durch das rege, alle Erwartung übertreffende Interesse, welches sie erweckt haben, diesen Winter in grossartigerem Massstabe wieder in's Leben treten. — Gleichzeitig sollen in Ofen und in Pesth derlei Vorlesungen stattfinden, zu denen in Ofen die Statthalterei abermals einen Saal im Landhause in munificenter Weise gewidmet hat, in Pesth aber die Lloydgesellschaft ihre Localitäten zur Disposition stellte. Die Vorlesungen werden am 15. November in beiden Städten beginnen und das Programm lautet wie folgt: Kerner über die Vegetationsformen des Ungarischen Tieflandes. Über den Torf. — Nendtvich über die Beziehungen der Atmosphäre zum vegetativen und animalischen Leben. Über die Natur unserer Nahrungsmittel. Über einige neuere Erfindungen im Bereiche der Chemie. — Peters über Vulkane. — Rotter über das Wesen und die culturgeschichtliche Bedeutung des Romans. — Schmidl über die Höhlensysteme der Österreichischen Monarchie. Über die culturhistorische Bedeutung der alt-Griechischen Tragödie. — Stoczek über die Wechselwirkung des Magnetismus, der Electricität, des Lichtes und der Wärme. — Die Vorlesungen werden, wie die vorjährigen, durch Vorlage von Wandbildern, Naturalien u. s. w. illustrirt werden, und bei so interessanten Gegenständen ist eine lebhafte Theilnahme des gebildeten Publikums nicht zu bezweifeln. Die oben genannten Herren gehören sämmtlich dem Lehrfache an, und zwar Peters der Pesther Universität, Rotter der Ofner Ober-Realschule, alle übrigen aber dem Ofner Josephs-Polytechnikum, von denen auch die Anregung dieser Vorlesungen ausgegangen ist. Ist die Einleitung dieser Vorlesungen, welche bei der Neuheit der Sache zweifelsohne mit manchen Schwierigkeiten wird zu kämpfen gehabt haben, überhaupt schon ein Beweis des regen wissenschaftlichen Lebens, welches die hiesigen Vertreter der Wissenschaft erfüllt, so ist die starke Betheiligung der technischen Professoren ein erfreuliches Zeichen, dass die jüngste unserer höheren Lehranstalten ihre wichtige Aufgabe vollkommen begreift, dass das Josephs-Polytechnikum in möglichst weiten Kreisen anregend zu wirken berufen ist. Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, nach dem Carneval einen zweiten Cyclus solcher Vorlesungen zu geben, und wenn dieser vom Erfolg des ersten abhängen sollte, so wünschen wir dem ersten Cyclus um so mehr die entsprechendste Theilnahme. (W. Z.)

Belgien.

In **Lüttich** ist am 17. December der emeritirte Professor der Botanik und Forst- und Ackerbauwissenschaften, Charles Morren, nach längerem Krankenlager gestorben. Sein Sohn, Eduard Morren, nimmt gegenwärtig die von ihm bekleideten Stellen als Professor und Director des botanischen Gartens daselbst ein.

Grossbritannien.

London, 10. December. Man geht hier mit der Absicht um, Robert Brown im botanischen Garten zu Kew ein Denkmal zu setzen. Der Gedanke geht von verschiedenen wissenschaftlichen Freunden des Verstorbenen, nicht von der Regierung aus.

— Am 12. September starb in Hongkong Dr. William Aurelius Harland. Er war der Sohn eines Arztes zu Scarborough, erhielt seinen Doctorgrad in Edinburgh und begab sich darauf nach Hongkong, wo er die Stelle eines

Colonial-Arztes vertrat. Er schrieb über Chinesische Medicin und Physiologie in dem Journal of the China Branch of the Royal Asiatic Society und entdeckte viele neue Pflanzen, die in Bentham's Florula Hongkongensis und Seemann's Flora of Hongkong aufgenommen wurden. Sein Freund Dr. Hance widmete ihm eine Cucurbitaceen-Gattung (Harlandia bryonioides, Hance in Walpers Ann. II. 648), die Seemann leider wieder einzuziehen gezwungen war, da sie sich als Synonym von Zehneria Mysorensis Ann. herausstellte. Quercus Harlandi, Hance, Woodwardia Harlandi, Hook. u. a. m. überliefern noch seinen Namen der dankbaren Nachwelt.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm E. G. Seemann.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachungen der K. L.-C. Akademie der Naturforscher.

Verhältniss der Akademie zur Bonplandia.

Um die zahlreichen verehrten Mitglieder der Akademie in steter Kenntniss mit den Verhältnissen der letzteren zu erhalten, was durch den kostspieligen Postverkehr unzulässig ist, wird, nach getroffener Übereinkunft mit der Redaction der Bonplandia, diese, wie bisher, als officielles Organ der Akademie alles veröffentlichen, was den Mitgliedern der Akademie im In- und Auslande kennen zu lernen, von Interesse sein dürfte, und sich für Veröffentlichung eignet.

Unter Anerkennung der bisherigen uneigennützigen Wirksamkeit der Bonplandia in Sachen der Akademie, verfehlen wir daher nicht, auch für die Zukunft dieselbe unsern hochgeehrten Collegen als officielles Organ der Akademie bestens zu empfehlen. Wir fügen jedoch die Bitte hinzu, alle Sendungen von Beiträgen zu den Verhandlungen der Akademie, von Büchern und sonstigen Geschenken unmittelbar an das Präsidium adressiren zu wollen.

Jena, den 1. December 1858.

Der Präsident der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Academie
Dr. D. G. Kieser.

ANZEIGER.

Frederick Y. Brocas

has for 12 years devoted his time principally to botanical pursuits, and accumulated about 90,000 British and Exotic specimens. He has also had ample experience in the conservation of an Exotic Herbarium.

F. Y. B. now intends to devote his time exclusively to the above science as a business, and is prepared to receive orders for supplying collections or desiderata, or to undertake any engagement connected with it.

⁂ A few nearly complete sets of British Flowering Plants, Ferns, and Mosses, are now ready; and also small collections for Gardeners, Schools, or private instruction, at a reduced price. Collections named, arranged, mounted, and an allowance made for duplicates. — Inquiries addressed to Frederick Y. Brocas, Botanist, 85, St. Martin's Lane, London, W. C., will receive immediate attention.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Sitzung vom 25. November.

1) Die botanische Section hatte am 17. September an den Professor der Botanik zu Bonn, Herrn L. C. Treviranus, Ehrenmitglied der Gesellschaft, ein Glückwunschschreiben zu seinem achtzigsten Geburtstage abgesandt. Herr Prof. Treviranus hat am 20. Sept. ein Dankschreiben an die Section erlassen, welches verlesen wird.

2) Herr Director Dr Wimmer theilt mit, dass der am 22. October verstorbene Herr Apotheker Krause der Gesellschaft sein Herbarium vermacht habe. Auf Antrag des Herrn Geheimen Rath Roeppert beschliesst die Section, in Anbetracht des besondern Reichthums und Werthes dieses Herbariums, insbesondere für die schlesische Flora, dasselbe gleich den schon früher der Gesellschaft anheimgefallenen Herbarien von Matuschka, Kroker u. a. abgesondert in integro aufzubewahren und für die Conservirung möglichst Sorge zu tragen.

3) Derselbe stattet Bericht ab über die im Laufe des letzten Jahres im Gebiete der schlesischen Flora neu aufgefundenen Arten (Carex humilis Leyss. von Veterinararzt Schwarzer bei Striegau und Veronica prostrata L. von Herrn Bergeleven Langner am Zeisken-schlosse entdeckt) und neuer Formen (Bromus secalinus var. grossus, Juncus arvensis cap. hemisphericis, Acer Pseudoplatanus fruct. rubicundis, Formen von Rubus u. a.) Hierauf theilte derselbe neue Standorte seltener Pflanzen mit, insbesondere von den Herren Lehrer Hilse am Strehlen, Apothekerlehrling Muncke am Falkenberg, Lehrer Leisnitz am Waldenburg, Lehrer Bartsch am Dhlau, Pastor Hirche am Muskau u. a. aufgefunden.

4) Herr Regierungs-Assessor Wichura demonstrirte unter dem Mikroskop die mehrzelligen Sporen von Pellia epiphylla. Derselbe gab Beiträge zur Physiologie der Laubmoose, insbesondere über die Beziehungen derselben zum Licht.

5) Herr Geheime Rath Prof. Dr. Goeppert legte eine reichhaltige und wohlerhaltene Sammlung (70 Spc.) von Pflanzen aus Labrador vor, gesammelt im Jahr 1857 von Herrn Missionair Samuel Weiz. Diese Sammlung ist verkäuflich.

F. Cohn.

Von Herrn **Dr. H. W. Schott**, Director der kaiserlichen Hofgärten in Schonbrunn; empfing ich seine nachstehenden botanischen Werke in Commission, und liefere dieselben zu den beigesetzten Netto-Preisen:

	Pr.	Ct.
Schott, Aroidea. 6 Hefte in gr. Folio jedes zu 10 Tafeln mit Text	44 Rthl.	18 Sg.
—„— Icones Aroidearum. 3 Hefte in gr. Folio jedes zu 10 Tafeln mit Text. Schwarze Ausgabe	38 „	16 „
—„— —„— Gemalte Ausgabe . . .	50 „	15 „
—„— Genera Aroidearum. 10 Hefte in Folio. 1.—9. Heft à 10 Tafeln und 10. Heft à 8 Tafeln mit Text	37 „	5 „
—„— Synopsis Aroidearum. I. Band	2 „	4 „

Alle Buchhandlungen Europa's nehmen Aufträge hierauf an.

Eduard Hölzel,
Buchhandler in Olmüz.

Catalogue of Books in all Branches of Natural History published during the last forty Years in the United States of America.

Girard. — Contributions to the Fauna of Chili (Reptiles, Fishes, and Crustacea), by Charles Girard. 12 Plates. 4to, pp. 60. Washington, 1856. 10s. 6d.

Giraud. — Birds of Long Island: their Habits, Plumage, Mode of Catching, etc., by J. P. Giraud. 8vo. New York, 1844. cloth. 12s. 6d.

Gould. — Mollusca and Shells, by Augustus A. Gould, M.D.: forming Vol. XII. of the „United States' Exploring Expedition." imp. 4to. Boston, 1853. cloth. £1 10s.

The Atlas is not published yet.

Harris. — A Treatise on some of the Insects of New England which are injurious to vegetation, by Thaddeus William Harris. M.D. 2nd edition. 8vo, pp. 522. Boston, 1852. cloth. 16s.

Holbrook. — Ichthyology of South Carolina, by John Edwards Holbrook, M.D. Publishing in 4to parts, each containing 3 coloured lithographic Plates and descriptive letter-press. Charleston, S. C., 1855. Price per part £1 1s.

Parts I to 10 are now published.

Jaeger. — The Life of North American Insects; Illustrated by numerous coloured Engravings and Narratives, by Professor B. Jaeger, assisted by H. C. Preston, M.D. With Illustrations. 8vo, pp. 208. New York, 1855. cloth. 16s.

Lea. — Description of Six Species of the Genus Unio, read before the American Philosophical Society, November 2nd, 1827, by Isaac Lea. (From the Transactions of the American Philosophical Soc.) 8vo. Philadelphia. 1827.

Lea. — Observations on the Genus Unio; together with Descriptions of 18 New Species of the Genus Symphynota, now separated from the Family of Naiades, containing 9 Species, by Isaac Lea. (From the Transactions of the American Philosophical Society, Vol. III. N. S.) 4to. Philadelphia, 1829.

Lea. — Observations on the Genus Unio; together with Descriptions of New Genera and Species in the Families Naiades, Conchae, Colimacea, Lymneana, Melaniana, and Peristomeana, by Isaac Lea. (Extracted from the Transactions of the American Philosophical Society, Vols. III. IV.) 2 vols. 4to. Philadelphia, 1834—1838.

Lea. — Observations on the Genus Unio; together with Descriptions of New Species in the Families Naiades, Colimacea, Lymnaeana, Melaniana, and Peristomiana. Read before the American Philosophical Society, and originally published in its Transactions, by Isaac Lea. Vols. IV. V. With numerous Plates. 8vo. Philadelphia, 1846.

Lea. — Description of a New Genus of the Family Melaniana, and of many New Species of the Genus Melania, chiefly collected by Hugh Cuming, Esq., and now first described by Isaac Lea and Henry C. Lea. Also Descriptions of Five New Species of Anodontae, collected by H. Cuming, by Isaac Lea. 8vo. London, 1851.

Lea. — A Synopsis of the Family of Naiades, by Isaac Lea. Member of the American Philosophical Society, etc. 3rd edition, greatly enlarged and improved. 4to, pp. 92. Philadelphia, 1852. boards. 18s.

Leidy. — A Flora and Fauna within Living Animals, by Joseph Leidy, M. D. 10 Plates. 4to, pp. 68. Washington, 1853. 7s. 6d.

Allen. — Victoria Regia; or, the Great Water Lily of America; with a brief Account of its Discovery and Introduction into Cultivation; with Illustrations, by William Sharp, from Specimens grown at Salem, Massachusetts, U. S. A. By John Fisk Allen. 6 coloured Plates. large folio, pp. 18. Boston, 1854. boards. £2 2s.

Breckenridge. — Botany of the United States' Exploring Expedition: Cryptogamia, Filices including Lycopodiaceae, and Hydropterides, by William D. Breckenridge. Vol. XVI. of the whole Work. 4to, pp. 366. Atlas of 46 Plates, folio. Philadelphia, 1855. £8 8s.

Comstock. — An Introduction to the Study of Botany, including a Treatise on Vegetable Physiology, and Descriptions of the most common Plants in the Middle and Northern States, by J. L. Comstock, M.D. 248 Engravings. 12mo, pp. 490. New York. 6s. 6d.

Coultas. — The Principles of Botany, as Exemplified in the Cryptogamia; for the Use of Schools and Colleges, by Harland Coultas. 8vo. Philadelphia, 1852. cloth. 3s.

Darlington. — Flora Cestrica; an Herborizing Companion for the Young Botanists of Chester County, State of Pennsylvania, by William Darlington, M.D., LL.D., etc. 3rd edition. crown 8vo. Philadelphia, 1853. calf. 14s.

Trübner & Comp.
60, Paternoster Row, London.

Inhalt.

Nichtamtlicher Theil. Linné's Geburtstag und Brown's Sterbetag. — Hanburia, eine neue Cucurbitaceen-Gattung von Mexiko. — Pleurocarpus decemfidus, eine neue Rubiacee aus der Tribus Hamelieae. — Parthenogenesis bei Pflanzen. — Der grösste Rosenbaum. — Neue Bücher (Lehrbuch der gesammten Pflanzenkunde, von Dr. Moritz Seubert). — Zeitungsnachrichten (Hannover; Berlin; Leipzig; Aus Holstein; Wien; Ofen; Lüttich; London). — Amtlicher Theil. Verhältniss der Akademie zur Bonplandia. — Anzeiger.

Druck von August Grimpe in Hannover. Marktstrasse Nr. 63.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: 7_Berichte

Autor(en)/Author(s): Kieser Dietrich Georg

Artikel/Article: Vermischtes. Parthenogenesis bei Pflanzen. 4-12